

# **Badische Landesbibliothek Karlsruhe**

**Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe**

## **Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1834**

4.10.1834 (Nr. 275)

## Baden.

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 2. Oktober, Nr. 43, enthält:

### 1) Folgende landesherrliche Verordnung:

Leopold von Gottes Gnaden, Großherzog von Baden, Herzog von Zähringen.

In Folge des Artikels 4 des unter dem 31. Dezember 1831 verkündeten Gesetzes über die Verfassung und Verwaltung der Amortisationskasse ernennen Wir hiermit zu Unseren Regierungskommissarien den Finanzminister v. Böckh und den geheimen Rath Frhrn. v. Weiler, und lassen den Präsidenten und die gewählten Mitglieder des ständischen Ausschusses ein, sich Montag, den 3. Nov. d. J., dahier einzufinden, bei gedachten Unseren Regierungskommissarien zu melden, und die gesetlich vorgeschriebene Prüfung der Rechnung der Amortisationskasse für das Etatsjahr 1833 (1. Juni 1833 bis dahin 1834) vorzunehmen.

Gegeben zu Karlsruhe, in Unserem großherzoglichen Staatsministerium, den 19. Sept. 1834.

Leopold.

v. Böckh.

Auf höchsten Befehl Sr. k. H. des Großherzogs.  
Büchler.

### 2) Folgende Bekanntmachung:

In Gemäßheit höchsten Rescripts aus großh. Staatsministerium vom 20. d. M., Nr. 1900, wird die bisherige Extrapositare von 1 fl. 15 kr. vom 1. kommenden Monats an auf 1 fl. 30 kr. per Pferd und einfache Post erhöht, und dies andurch zur allgemeinen Kenntniß gebracht.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1834.

Ministerium des großherzoglichen Hauses und der auswärtigen Angelegenheiten.

Freiherr v. Lürckheim.

vdt. v. Kettner.

### 3) Folgende Stiftung:

Die Erben der verstorbenen Magdalena Grafelli, geb. Walter, zu Donaueschingen haben dem dortigen Lokalarmsfond 150 fl. geschenkt.

### 4) Folgende Ordensverleihungen:

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, unterm 28. Sept. d. J. nachstehenden Offizieren des großh. Armeekorps den Zähringer Löwenorden zu ertheilen:

### a. Das Kommandeurekreuz:

- 1) dem Obersten Meyer, Präsidenten der Militärstudienkommission,
- 2) dem Obristen v. Eosmann, Kommandeur des 3ten Infanterieregiments, seitherige Inhaber des Ritterkreuzes dieses Ordens.

### b. Das Ritterkreuz:

- 1) dem Major v. Strauß, vom 2ten Dragonerregiment;
- 2) dem Kapitän v. Biedensfeld, vom 4ten Infanterieregiment,
- 3) " " Gerber, vom 3ten Infanterieregiment;
- 4) " " v. Fischer, vom Leibinfanterieregiment,
- 5) " " Leiblin, vom 2ten Infanterieregiment,
- 6) " " Holz 2ter, v. 1sten Infanterieregiment,
- 7) " " Ludwig, von der Kriegsschule,
- 8) " " Köbel, von der Artilleriebrigade.

## Baiern.

Aischaffenburg, 27. Sept. Obwohl früherem Vernehmen zufolge, Ihre Maj. die Königin länger hier zu verweilen gesonnen war, so ist doch nach neuerlichem Beschlusse dieser Aufenthalt verkürzt worden, indem Ihre Maj. schon am 1. Okt. direkt von hier nach München abgeht. Die Königin ist übrigens im besten Wohlseyn, fährt täglich aus, und ist in mildthätigen Handlungen, wie immer, unermüdet. Einige hilflose Kranke werden auf Kosten S. Maj. in die ausgezeichneten Institute nach München gebracht. — Nach einer kurmainzischen Verordnung, die auch von bayerischer Seite recipirt worden ist, befassen sich alle Landgerichte des ehemaligen Fürstenthums Aischaffenburg bloß mit der Zivil- und Polizeijustiz. Die Kriminaljurisdiction dieses ganzen großen Bezirkes ist dem hiesigen Kreisgerichte übergeben, welches eben deswegen von der größten Bedeutung ist. Es existirt also in diesem Bezirke faktisch eine Trennung der Rechtspflege, und diese zeigt sich in Beziehung auf den raschen Gang von großer Wirksamkeit. — Die Untersuchung wegen des Mordversuchs am Salzbeamten zu Orb, von der wir früher meldeten, hat zu ergiebigen Resultaten geführt, und bereits sind zwei höchst verdächtige Individuen im Kriminalarreste. — In den Privatweingärten des um die Stadt und das hiesige Rechnungswesen unendlich verdienten Stadtkammerers Götz wurde vorgestern das Fest der Weinlese (Herbst) gefeiert, welches die Königin mit Allerhöchstihrer persönlichen Gegenwart beehrte.

Die Speierer Zeitung vom 2. Oktober enthält folgende Auszüge aus dem Landrathsprötokolle: Die Errichtung

von Sparkassen betr. Die königl. Regierung ist durch die in diesem Betreffe gemachte Mittheilung einem Wunsche des Landraths zuvorgekommen.

Die Sparsamkeit, eine der schönsten Tugenden, ist das Fundament häuslichen Glückes. Die Beförderung dieser Tugend ist eine Wohlthat für das Menschengeschlecht, und kann durch zweckmäßige Errichtung von Sparkassen durch welche die vom Arbeitsverdienste lebende Klasse in den Stand gesetzt wird, das zu einer Zeit Erübrigte zu konserviren, und bis zum Eintritt eines ungewöhnlichen Bedürfnisses nutzbar anzulegen, und hierdurch den hohen Werth der Sparsamkeit in ihren wohlthätigen Wirkungen kennen zu lernen, erzielt werden.

Es ist zu wünschen, daß dem Institut der Sparkassen, nach dem Vorbilde der in Frankreich und Deutschland schon bestehenden, die größtmögliche Ausdehnung gegeben werde. Allein die Ausdehnung auf alle Gemeinden, oder auch nur Kantone des Kreises scheint vor der Hand, und bis der Geist zur Theilnahme und Benützung dieses Instituts gehörig geweckt sein wird, manchen Schwierigkeiten zu unterliegen.

Der Landrath glaubt daher sein Gutachten dahin abgeben zu sollen, daß vorerst die Errichtung von Sparkassen in den Bezirksstädten Frankenthal, Landau, Kaiserslautern und Zweibrücken angeordnet, und daß die Vorstände dieser Städte unter Hinweisung auf die durch den Druck hinlänglich bekannten Statuten anderer Sparkassen, insbesondere aber auf das Journal des connoissances utiles, worin die Errichtung solcher Anstalten und die Einrichtung der zu führenden Bücher ausführlich und sehr zweckmäßig behandelt wird, zur Darlegung von Vorschlägen zur Errichtung und Verwaltung aufgefordert werden möchten.

Der Landrath ist ferner der Ansicht,

1) daß jeder der vorerst zu errichtenden Sparkassen zur ersten Einrichtung und zur Deckung eines allenfallsigen Zinsenausfalles eine Dotation von 150 fl. aus den für fakultative Ausgaben bestimmten Fonds bewilligt werden dürfe;

2) daß die Sparkasse nicht auf die Bewohner des Ortes, wo sie errichtet wird, beschränkt, sondern auch für die Bewohner der Umgegend bestimmt seyn solle;

3) daß die niedrigste Einlage auf 1 fl. und die höchste auf 200 fl. festzusetzen sey;

4) daß die Einlagen mit 4 pr. St. verzinst, die Zinsen aber erst von dem ersten Tage des Zweiten auf die Einlage folgenden Monats zu laufen anfangen sollten;

5) daß den Einlegern die Zinsen zu 4 pr. St. garantirt werden und daß sie keinen Abzug für Kosten zu leiden haben sollen;

6) daß für Annahme und Rückzahlung der Einlagen ein bestimmter Tag für jede Woche festzusetzen sey, und

7) daß die Einlagen bis zum Betrag von 15 fl. Hauptsumme in jeder Woche an dem bestimmten Tage, größere Beträge aber nur nach vorgängiger Anmeldung von 14 Tagen zurückgezogen werden können.

### Kurbessen.

Kassel, 28. Sept. Wie wir aus ganz zuverlässiger Quelle melden können, so wird das Gemeindegesetz in der Gestalt, wie es gestern von der Ständeversammlung emittirt worden, die Sanction der Staatsregierung erhalten. (Frankf. J.)

### Hannover.

Münden, Ende Sept. Wir erhalten aus Bremen die Nachricht, daß daselbst die Cholera ausgebrochen ist. Sogleich am ersten Tage soll dieselbe eine nicht kleine Zahl Menschen hingerafft haben. Da inzwischen diese Epidemie die hiesige Gegend bereits vor 2 Jahren heimsuchte, und die gänzliche Fruchtlosigkeit, theilweise der Nachtheil aller Quarantäneanstalten sich schon damals erwies, so darf man wohl hoffen, daß man dormalen nicht wieder auf dergleichen Schutzmaßregeln zurückkommen, sondern sonstige zweckmäßige Vorkehrungen vorziehen werde. Die nähern Umstände, welche den Ausbruch der Seuche in Bremen begleiteten, kennt man noch nicht; nur heißt es, die Spuren derselben hätten sich bald nach der Ankunft eines schwed. Schiffes geäußert. (S. M.)

### Preussen.

Berlin, 29. Sept. Das morgen auszugehende 20. Stück der Gesessammlung enthält den Staatsvertrag vom 31. Mai d. J. zwischen Sr. Maj. dem Könige von Preussen und Sr. Durchl. dem Herzoge von Sachsen-Koburg-Gotha wegen Abtretung des Fürstenthums Richtenberg; ferner das allerhöchste Patent vom 15. Aug. d. J. wegen Bestätigung der unter dem Namen des Fürstenthums Richtenberg von Sr. Durchl. dem Herzoge zu Sachsen-Koburg-Gotha bisher innegehabten Landestheile am linken Rheinufer.

Aus der Provinz Sachsen vom 22. Sept. Dem Gerüchte nach hatte von Raumburg an der Saale aus eine Anzahl dasiger Domschüler sich seit längerer Zeit öfters in dem eine Stunde von da gelegenen Dorfe Schönburg, wie man glaubte, zu geselligem Vergnügen versammelt. Später sollen jedoch auch gesegwidrige politische Besprechungen vorgekommen seyn, die nicht länger geduldet werden konnten. (S. M.)

### Frankreich.

Paris, 29. Sept. Man glaubt, daß heute von dem französischen Consul aus Genua in Paris Depeschen eingetroffen seyen, welche melden, daß Don Miguel zu einer Expedition nach Portugal Zurüstungen mache.

Auf einer andern Seite versichert man diesen Morgen, daß ein fremder Gesandter die offizielle Nachricht von der Anerkennung Don Carlos durch den neapolitanischen Hof empfangen hätte. (Fr. Bltr.)

— Wir haben mit Leidwesen bemerkt, daß Hr. Duchatel in dem Umschreiben bemerkt, daß er vor Kurzem an die Handelskammer gerichtet, nichts von der Frage wegen des Schlachtviehes gesagt hat.

Vor zwei Jahren; als der Monsieur sagte, daß die Staatsökonomie in ihrer Grundlage ganz geändert wäre, schlug Hr. v. Argout vor, den Zoll um die Hälfte herabzusetzen. Die Kommission wählte aber Hrn. v. Saint-Ericq zu ihrem Berichterstatter, und Hr. v. St. Ericq erklärte, daß er keinen gültigen Grund sähe, um diese Verminderung zu machen. Man bemerkte, daß Hr. v. Argout doch in Erwähnung gebracht hatte, daß der Zoll den Preis des Fleisches um 7 Centimes für das Kilogramm erhöhet; Hr. v. Saint-Ericq meinte ohne Zweifel, der Verzehr hätte sich noch glücklich zu schätzen, daß er nicht mehr bezahlen muß. Hr. Thiers wagte nicht, sich so liberal zu zeigen wie sein Vorgänger; er schlug jedoch in dem Tarif eine Aenderung vor, die einer Verminderung des Zolles um ein Viertel gleich kommen konnte. Es wurde abermals ein erklärter Anhänger des Verbotssystems, Hr. v. Meynard, zum Berichterstatter erwählt. Hr. v. Meynard wiederholte die Beweisgründe des gelehrten Hrn. v. Saint-Ericq, wie er ihn nannte, und gieng noch weiter als er; er schlug vor, den Tarif auf 8 Cent. für das Pfund Fleisch festzusetzen. So war also die Kammer, durch das Organ ihrer Kommissionen, den von der Regierung vorgeschlagenen Verminderungen an dem Zoll des Schlachtviehes unaufhörlich zuwider; in der Frage wegen des Getreides war es übrigens der nämliche Fall. Es scheint, daß die Gutsbesitzer unter unsern Deputirten für den größeren Gewinnst ihrer Pachten spekuliren, zum Nachtheil der Nahrung der Arbeitsklassen, der Entfaltung der Arbeit und der Ausdehnung des Handels, der seine Auswege zum Absatz verliert.

In der Auseinandersetzung der Beweggründe seines Gesegentwurfs über die Mauthen, hat Hr. Thiers anerkannt, daß die Zölle des Schlachtviehes, die unter dem Vorwand, den Ackerbau zu beschützen, eingeführt wurden, eigentlich nur Prämien waren, welche die Restauration den großen Gutsbesitzern ertheilte. Hr. Duchatel wird ohne Zweifel der nämlichen Meinung seyn. Aus dem Unentbehrlichen der Arbeitsklassen, schrieb er einst, aus den Existenzmitteln der ganzen Bevölkerung, ziehen die Gutsbesitzer ihren Gewinnst; durch das Elend der großen Zahl bereichern sich einige Wenige.

Wenn also Hr. Duchatel nicht mit Energie, wie ein überzeugter Mann es thun soll, eine starke Verminderung des Zolles des Schlachtviehes begehrt, so muß man glauben, daß er in seiner Handlungsweise nur durch die Furcht, der Deputirtenkammer zu mißfallen, geleitet worden sey.

(Jour. du Comm.)

— Eine Zeitung macht eine Nachricht bekannt, die für den Handel sehr wichtig ist, daß nämlich ein gewisser Simon Germain, der falsche Wechsel machte, zu Brest verhaftet worden sey. Schon lange zog eine Bande Betrüger in den großen Städten Frankreichs herum, und hinterließ in einer jeden Spuren von ihrer Durchreise. Ein Mitgenosse von dieser Bande brachte einem Banquier Geld, und ließ sich auf Sicht zahlbare Wechsel auf eine andere Stadt Frankreichs geben. Er pflegte deren wenigstens zwei zu machen, einen von einer ziemlich starken Sum-

me, von 6, 8 oder 10,000 Fr., und einen andern von etwa 100 Fr. Er besaß die Geschicklichkeit, vermittelst chemischer Prozesse auf dem kleinen Wechsel alle Zahlen und die Angabe der Summe auszulöschen, und setzte alles darauf, was nöthig war, um ihn den von 6, 8 oder 10,000 Fr. ganz ähnlich zu machen. Wenn dies geschehen war, so schickte er ihn einem seiner Freunde, und behielt den wirklichen großen Wechselbrief für sich. Wenn er vermuthete, daß sein Genosse den Wechsel von 100 Fr., den er in einen von 8 oder 10,000 Franken verwandelt hatte, einfassirt hätte, so gieng er in ein Handelshaus der Stadt, wo er die Wechselbriefe genommen hatte, und da man hier die Unterschrift des Banquiers gut kannte, und da außerdem unser Mann es mit dem Diebstahl nicht sehr genau nahm, so gelang es ihm leicht, sie zu negotiiren. Sobald er das Geld empfangen hatte, reiste er schnell ab, um sein Handwerk in einer andern Stadt zu treiben, und ließ die Banquiers, welche die Wechselbriefe trassirt, und die, welche sie bezahlt hatten, und die, welche unbedachtsam genug gewesen waren, Wechselbriefe von einem Unbekannten anzunehmen, sich mit einander herumzanken. So sind Häuser aus Toulouse, Nantes, Nimes, Bordeaux, Paris, Straßburg, Lyon u. s. w. mit einander im Prozeß. Der Goldschmidt Diet, aus Brest, der den Hrn. Germain hat verhaften lassen, war sehr pflüßig, und man ist ihm Dank schuldig, wenn man des Oberhauptes der Bande, desjenigen, der das Geheimniß des Nachahmens inne hatte, habhaft geworden ist.

#### Großbritannien.

London, 26. Sept. Die große protestantische Versammlung in Irland, wobei nach einigen Angaben 40,000, nach andern nur 12,000 Personen zugegen waren, ist ruhig abgelaufen. Es scheint, das Volk in Irland will sich nicht aufregen lassen.

#### Schweiz.

Zürich. Der Regierungsrath hat der Regierung des Standes Aargau, welche sich beschwerte, daß die wegen politischer Umtriebe aus dem Kanton Zürich ausgewiesenen Strohmeier und Fein bloß aus letzterem Kanton weggeschafft und auf Aargauischem Territorium abgesetzt worden seyen, wodurch sie in den Stand gesetzt wurden, dort auf freiem Fuße zu erscheinen und ihre Umtriebe zu erneuern, die Zustimmung erteilt, daß künftig in ähnlichen Fällen die Betreffenden nicht bloß aus hiesigem Gebiete weggeschafft, sondern dem Aargauischen Polizeidepartement mit Schreiben des Polizeiraths zugeführt werden sollen. (Zürch. Ztg.)

Uri. Die Firnen unserer Hochgebirge sind durch die anhaltende Hitze dieses Sommers und Herbstes so aufgeweicht, daß man nicht ohne Besorgniß eintretendem Regen entgegensteht. Mehrere davon sind um mehr als die Hälfte niedriger geworden; alle haben ihre Gestalt verändert; die Aueläufer der sogenannten Gimeere sind mehr als gewöhnlich zerklüftet, aber eben deswegen auch vorwärts geschritten. Bei einem derselben, dem Hussäru,

hat sich etwas Sonderbares zugetragen; eine frühere tiefe Kluft oder Spalte fiel so aus einander, daß das Gerippe eines jungen Jägers, der vor 13 Jahren hineinfiel und den Tod fand, zu Tage kam. Neben dem Gerippe lag die silberne Sackuhr, ein Taschenmesser und das Eisen des Stügers; vom Schaft hingegen war keine Spur mehr vorhanden.

**Neuenburg.** Die Bürgerschaft von Balangin hat von J. F. H. der Prinzessin Elisabeth, Gemahlin des Kronprinzen von Preussen, ein aus kostbaren Stoffen verfertigtes und von ihrer eigenen Hand gesticktes Panzer zum Geschenk erhalten. Am 23. Sept. wurde dasselbe von dem Präsidenten des Staatsrathes dem Bürgermeister von Balangin in feierlicher Prozession und begleitet mit einer gehaltvollen Rede überreicht. Das aus allen Gegenden des Kantons zahlreich herbei geströmte Volk nahm den lebhaftesten Antheil an diesem den treuen Bürgern Balangins so festlichen Ereignisse. Es war dies ein wahrer Freudenrag für alle die ihren alten Institutionen und ihrem königlichen Hause treu ergebenen Neuenburger. We überall, wo ächter Freiheitsstimm herrscht, gieng auch hier Alles in größter Ruhe und Ordnung vorüber.

(Schw. Blt.)

— Es ist sehr komisch, im Beobachter den Zorn und Aerger eines Bernerpatrioten, der den Polen seine Theilnahme nach Kräften bewiesen hat, über diese nämlichen Polen und das Werk *mémoires sur la jeune Italie et sur les derniers événements en Savoye* zu lesen. Nachdem in diesem Werke den schweizerischen Behörden sehr unhöfliche Vorwürfe von Inkonsequenz in der Behandlung der Polen gemacht worden, gibt jener Patriot die nämlichen Vorwürfe den Polen zurück. Für den unparteiischen Beobachter ist dieser Streit recht lächerlich. Jener Patriot hat vielleicht vorher gewußt, daß die Polen in den Kanton Bern kommen werden; er hat wohl vor der Regierung gewußt, daß sie da sind; der Zweck ihrer Auswanderung aus Frankreich war ihm wohl sehr erwünscht, denn es ist bekannt und bewiesen, wie sehnlich unsere Patrioten auf eine deutsche Revolution hofften; die damaligen Verbindungen zwischen Italien, Frankreich und der Schweiz zu solchen revolutionären Zwecken, und die Leistung dieser Angelegenheiten von Paris aus, sind ebenfalls Dinge, die nur noch ein Kind bezweifelt. Die Polen nun waren die Vorhut jener Verbindungen. So lange man hoffte, daß sie zu einem solchen Zweck in Deutschland oder sonst gebraucht werden könnten, waren sie die zärtlich geliebten Kinder unserer Patrioten, sobald sie aber für diese Zwecke nicht mehr gebraucht werden konnten, beehrte man sich gerne, sie als unnütze Knechte auszustossen. Dieses ist das Räthsel des ganzen Streites; die gegenseitigen Vorwürfe ganz natürlich; die Polen aber dabei allein zu bedauern. Freilich hätten sie sich nicht als Werkzeuge hergeben sollen.

(Allg. Schw. Btg.)

#### Spanien.

Paris, 30. Sept. Robil hat zu Pampeluna die Armee verlassen, und soll sich nach Estremadura begeben.

Nichts Neues vom Kriegsschauplatz. Die Junta ist noch zu Lecaroz. Jauregui ist nach Tolosa gezogen, um einen Transport zu schützen. In Santander ist die Cholera ausgebrochen. (Moniteur.)

— Die Ernennung des Generals Mina zum Kommandanten von Navarra gibt den Blättern Stoff zu verschiedenen Ansichten. Der Temps bemerkt, wie schnell mußten die Verhältnisse in Spanien sich ändern, daß die Regierung so bald nach dem Tode Ferdinands VII. zu dem äußersten Mittel griff, den Repräsentanten der Republik, den General Mina, wieder in Dienst zu nehmen und ihm den wichtigsten Posten anzuvertrauen. Die Gazette prophezeit ihm nicht mehr Glück, als seinen Vorgängern, und zwar deswegen, weil er alt und krank seinem rüstigen Gegner Zumalacarreguy gegenüber stehe, und wohl wisse, daß man in einem solchen Kriege nichts ausrichten könne, wenn man nicht die Zuneigung der Einwohner für sich habe. Daß aber die insurgirten Provinzen karlistisch gesinnt seyen, darüber könne Niemand zweifeln.

— Die Zeitung von Madrid vom 23. enthält die neuen Ernennungen in der Nordarmee. Dem General Robil wird ein Kommando in Estremadura gegeben.

— Das Projekt der Majorität der Kommission, welche einen Bankerott vorschlug, wurde mit einer Majorität von 67 Stimmen gegen 47 verworfen. Der Kammer erkennt also alle zu verschiedenen Epochen kontrahirten Anlehen als gültig an. Es fragt sich nun, wie sie selbige zurückerstatten, oder deren Zinsen abtragen wird. Wenn die Kammer den ganzen Entwurf des Grafen von Lorenzo annimmt, wie dies der Anfang der Diskussion andeutet, so wäre diese Anerkennung der Anlehen darum nicht weniger ein Bankerott, insofern die Schuld auf die Hälfte reduziert würde.

\* Bayonne, 26. Sept. Es heißt, Don Carlos sey gefonnen, eine allgemeine Amnestie ergehen zu lassen, und zwar schon am 4. November, zur Feier des heiligen Karls. Das durch sein Manifest vom 6. Oktober gemachte Anerbieten würde erneuert. Die Offiziere, Generale, Soldaten, Beamten sollen ihre Grade beibehalten, wenn sie in der vorgeschriebenen Zeit von der Gnade Gebrauch machen wollten. Noch manche andere Gnadenbezeugungen sollten am Karlstage statt finden, allein sie sind wegen der Trauer um die Königin verschoben worden. — Die Karlisten, welche Elifondo belagern, sind in der Nacht in die Stadt gedrungen, und haben den Apotheker und die Apotheke der Stadt mit fortgeführt.

#### Portugal.

London, 27. Sept. Heute Mittag traf über Falmouth ein Kurier aus Lissabon ein, der letztere Stadt am 21. an Bord des Dampfschiffes die Constance verlassen hatte. Um diese Zeit war Don Pedro so krank, daß man glaubte, er werde den Tag nicht überleben. Die Cortes, auf die Nachricht, daß keine Genesung mehr zu hoffen, berathschlagten über die Frage, ob man nicht die junge Königin, um aller Verwirrung, die durch den Tod des Don Pedro entstehen könnte, zuvorzukommen, für

majorum erklären sollte. Sobald der Kaiser von der Hoffnungslosigkeit seines Zustandes unterrichtet war, ließ er alle Obristen von der Befehls- und einen Soldaten von jedem Regiment zu sich rufen, um Abschied von ihnen zu nehmen, und ihnen auf seinem Sterbebette seine ganze Erkenntlichkeit auszudrücken für die ausgezeichneten Dienste, die sie für die Sache seiner erlauchten Tochter geleistet hatten. Er sprach ganz frei mit allen denjenigen, die sich ihm nähern konnten, und unterhielt sich von seinem nahen Tode mit einer bewunderungswürdigen Festigkeit und einer großen Hingebung in den Willen Gottes. Die Königin verlor keinen Augenblick, um sich auf die bevorstehende Katastrophe vorzubereiten. Sie übertrug dem Herzog von Palmella das Interim der auswärtigen Angelegenheiten, und übergab ihm zugleich den Auftrag, ein neues Ministerium zusammenzusetzen. Hr. Carvalho, der gegenwärtige Finanzminister, soll ferner an der Spitze dieses Departements bleiben; der Kriegsminister, Hr. Freire, soll Marineminister werden. Wer die andern Mitglieder der Verwaltung seyn werden, wußte man noch nicht, das allgemeine Gerücht bezeichnete aber die Herzoge von Terceira und Valencia, die beide bei dem Volke in großen Gunsten stehen; man bezeichnet auch den Grafen von Villarreal als einen von denen, die in die neue Verwaltung eintreten sollen. Diese Wahlen würden allgemeinen Beifall finden. (Sun.)

— Man bemerkte diesen Morgen viele Bewegungen in dem Hotel und in den Bureaux des ersten Ministers in Downingstreet; man glaubt, daß die Angelegenheiten von Portugal diese außerordentliche Bewegung veranlaßten. (Albion.)

— Der Courier enthält nachstehende Berichte über die portugiesischen Angelegenheiten: „Das Dampfschiff, die Constance, hat Lissabon am 21. mit der Nachricht verlassen, daß die beiden Kammern der Cortes die Königin für majorum erklärt haben. Den 20. leistete sie den Eid, mit den unter allgemeinen Freudenbezeugungen und Beglückwünschungen.“

#### Italien.

Turin, 6. Sept. Se. Maj. der König haben zur Unterstützung Ihrer durch die letzten Ueberschwemmungen hart beschädigten Unterthanen eine Summe von 200,000 Lire angewiesen. (Ital. Bltr.)

Das großherzogliche Staats- und Regierungsblatt vom 2. Oktober, Nr. 43, enthält folgende

#### Militärdienstnachrichten.

Seine königliche Hoheit der Großherzog haben gnädigst geruht, durch höchste Ordres vom 26. August d. J., den Kapitän Scharnberger vom 3ten zum 4ten Infanterieregiment zu versetzen; sodann im 3ten Infanterieregiment den Premierlieutenant Ludwig zum Kapitän und den Secondlieutenant Kuppert zum Premierlieutenant zu befördern; ferner den Kapitän im 4ten Infanterieregi-

ment, Weiler, in den Pensionsstand zu versetzen, mit der Erlaubniß, die Uniform von der Suite der Infanterie tragen zu dürfen.

#### Verschiedenes.

Zu den vielen Naturmerkwürdigkeiten, die dieser Sommer bietet, verdient gewiß folgende gezählt zu werden. In einem Garten zu Quadrath im Kreise Bergheim des Regierungsbezirks Köln befindet sich ein wenigstens 65 Jahre alter Apfelbaum, dessen Südseite mit reifen Äpfeln überfüet ist, während die Nordseite in der üppigsten Blüthe prangt. Diese Erscheinung ist in einem Zeitraum von 55 Jahren an demselben Baume schon 3mal wahrgenommen worden; nämlich in den Jahren 1779, 1787 und 1811.

#### Staatspapiere.

Wien, 27. Sept. 4proz. Metalliques 90¼; Bankaktien 1260.

Paris, 30. Septbr. 5prozent. konsol. 105 Fr. 60 Ct. 3prozent. 77 Fr. 20 Ct.

#### Cours der Staatspapiere in Frankfurt.

	Den 1. Okt., Schluß 1 Uhr.	½ Ct.	Papier.	Geld.
	Metall. Oblig.	5	100⅞	—
	do. do.	4	—	91⅞
	Bankaktien	—	—	1531
Oesterreich	fl. 100 Loose b. Roths.	—	208½	—
	Partialloose do.	4	—	139¼
	Bethm. Oblig.	4	90¾	—
	do. do.	4½	94⅞	—
	Stadtbankobligat.	2½	58⅞	—
Preussen	Staatsschuldscheine	4	—	100⅞
	Oblig. b. Roths. in Frft.	4	—	99¼
	d. b. d. in Lond. à 12¼ fl.	4	—	94½
	Prämiencheine	—	—	57⅞
Baiern	Obligationen	4	102¼	—
Baden	Rentenscheine	—	—	100
	fl. 50 Loose b. Goll. u. S.	—	—	87⅞
Darmstadt	Obligationen	4	—	101¼
	fl. 50 Loose	—	—	67⅞
Rassau	Obligationen b. Roths.	4	101½	—
Frankfurt	Obligationen	4	—	101½
	Integrale	2½	—	51¼
Holland	Neue in Certificate	5	—	97⅞
	Certificate bei Falconet	5	—	88
Neapel	Certificate bei Falconet	5	—	39⅞
	Rte. perpet. bei Will.	5	—	25½
Spanien	do. mit Coupons	3	—	66⅞
	Potterieloose Atl.	—	—	—

Redigirt unter Verantwortlichkeit von Ph. Naclot.

Auszug aus den Karlsruher Witterungsbeobachtungen.

2. Okt.	Barometer	Therm.	Hygr.	Wind.
M. 6	273 11.4ℓ.	4.7 G.	50 G.	ND.
M. 2	273 11.6ℓ.	15.1 G.	44 G.	ND.
N. 7½	273 11.5ℓ.	10.4 G.	47 G.	ND.

Meist heiter mit ganz leichtem Gewölke.

Psychrometrische Differenzen: 1.5 Gr. - 5.5 Gr. - 3.2 Gr.

Großherzogliches Hoftheater.

Sonntag, den 5. Okt. (Statt der angekündigten Vorstellung „die Italienerin in Algier“): Hans Luft, Lustspiel in 3 Aufzügen, von Lebrün. Hierauf: Neue Proberollen, Lustspiel in 1 Aufzuge, von Robert.

Dienstag, den 7. Sept.: Oberon, König der Elfen, romantische Oper in 3 Aufzügen, von R. M. v. Weber.

Pensionnat.

Die unterzeichnete Vorsteherin der im Mai vorigen Jahres errichteten höhern Mädchenschule in Rastatt, hat seit dem Mai dieses Jahres mit dieser Anstalt ein Pensionnat verbunden:

Das kräftige Mitwirken einsichtsvoller und würdiger Schulmänner begründet bei der Unterzeichneten die schöne Hoffnung, daß der wissenschaftliche Unterricht den Geist ihrer Zöglinge mit Wahrheit und Anmuth entwickeln werde. Die Erziehung im Pensionnat ist durchaus religiös u. häuslich, sie entspricht einem einfachen Familienleben; auch ist die Unterzeichnete entschlossen, nicht über 12 Pensionnäre aufzunehmen. Damit die Zöglinge die gehörige Fertigkeit in der französischen Sprache erlangen, so ist dieselbe im Institut Umgangssprache; es ist ihnen eine Gouvernante beigegeben, welche der deutschen Sprache völlig unkundig ist.

Seine königliche Hoheit der Großherzog beglückte die höhere Mädchenschule mit einem vorzüglich gefunden u. schön gelegenen Lokale im großherzoglichen Schlosse dahier, welches jetzt die nöthige Erweiterung für den Privatvzweck der Unterzeichneten erreicht hat.

Die Unterzeichnete empfiehlt die Anstalt den Freunden wahrer weiblicher Bildung.

Der Unterrichtskurs beginnt im Herbst mit dem 1. Nov. und im Frühjahr mit dem 1. Mai.

Eine nähere Uebersicht der Anstalt kann das Zeitungs-komptoir ertheilen.

Rastatt, den 1. Okt. 1834.

Marie v. Kessel,  
Vorsteherin der höhern Mädchenschule.

Bekanntmachung.

(Rentenanstalt.)

Nach dem Vorbild der seit 1825 zu Wien bestehenden allgemeinen Versorgungsanstalt für österreichische Unterthanen, welche, die Vortheile der Sparkassen und Pensionsanstalten auf eine ebenso einfache als reichliche Art in sich vereinigend, einer solchen Theilnahme sich erfreut, daß sie mit Ende des Jahres 1833 bereits 53,612 Aktien zählte, mit einem Kapital von 2,349,000 fl. Konv. Münze, wurde — mit den nöthigen Modifikationen und Verbesserungen — im vorigen Jahre die allgemeine Rentenanstalt zu Stuttgart gegründet, um auch dem übrigen, von der Theilnahme an der Wiener Anstalt ausgeschlossenen deutschen Publikum die Vortheile eines so gemeinnützigen Vereins zuzuwenden. Daß die Unternehmer in ihren Erwartungen sich nicht täuschten, beweist die bis jetzt ausgegebene Menge der Aktien, deren Zahl sich bereits auf 2000 belauft, und der sich täglich erweiternde Wirkungskreis, welcher sich schon weit über die Gränzen Würtembergs ausdehnt, und neuerlich durch die, von Seiten der großherzogl. badischen Staatsregierung erhaltene Genehmigung, Agenten in ihren Landen aufstellen zu dürfen, einen sehr ansehnlichen Zuwachs erhielt; in Folge dessen sofort in allen bedeutenden Städten des Großherzogthums sich Agenturen dieser Anstalt bilden werden, wozu bereits Vorkehrungen getroffen worden sind.

Die Statuten und sonstigen Bekanntmachungen des Instituts, welche bei unsern Agenten zu erhalten sind, werden über das Wesen desselben nähere Belehrung geben, woraus im Ganzen hervorgehen wird, daß durch eine sehr mäßige Einlage, dessen Theilnehmer sich ein lebenslängliches, mit dem Alter zunehmendes Einkommen sichern können, und daß selbst bei einem, durch frühzeitigen Tod verkürzten Genuß, wenigstens der baar angelegte Beitrag nie verloren gehen kann.

Die Agentenschaft für den Mittelrheinkreis hat das Kommissionsbureau von W. Koelle in Karlsruhe übernommen, an welches man sich in unserer Angelegenheit zu wenden bittet.

Stuttgart, den 16. Sept. 1834.

Direktion der allgemeinen Rentenanstalt.

In Bezug auf obige Bekanntmachung gibt man sich die Ehre, ein verehrliches Publikum in Kenntniß zu setzen, daß man die Agentenschaft der allgemeinen Rentenanstalt zu Stuttgart für Karlsruhe und den Mittelrheinkreis übernommen hat, und daß man mit aller Bereitwilligkeit Auskunft über dieses Institut geben wird.

Man ladet daher zur Theilnahme mit der Bemerkung höflich ein, daß die Statuten und sonstigen, auf fragliches Institut Bezug habenden Bekanntmachungen bei diesseitigem Bureau, auf Verlangen, unentgeltlich verabreicht werden, und daß für diesen Jahresverein die Aufnahme mit dem 30. November d. J. sich schließt.

Welchen Vortheil die allgemeine Rentenanstalt ihren Theilnehmern gewährt, will man als Beispiel nur anfüh-

ren, daß selbst in der jüngsten 1ten Klasse die kleinsten Einlagen von 10 fl. durch Zuschreibung der stets durch Erbschaften wachsenden verhältnismäßigen Dividende, innerhalb 36 — 38 Jahren auf 100 fl. ergänzt seyn werden, um welche Zeit der bis dahin etwa 40jährige Aktionär sogleich in den baaren Bezug einer vollen Dividende von 40 — 60 fl. treten dürfte, welcher Genuß (bei dem stets enger werdenden Kreis der Ueberlebenden, in den Ertrag eines bedeutenden Kapitals sich theilenden Aktionäre), von da an, mit verdoppelter Geschwindigkeit wachsen muß, so daß etwa vom 50sten Lebensjahr an, und bis an sein Ende der Aktionär sich der höchsten Dividende von 300 fl. zu erfreuen haben wird, worüber näheren Aufschluß die Statuten und die Ergänzungstabellen geben.

Bei größern Einlagen wird natürlich um so größer die Dividende ausfallen, und um so eher die volle Aktie erworben. Bei vollen Aktien wird die volle Dividende jedes Jahr baar ausbezahlt.

Karlsruhe, den 25. Sept. 1834.

Kommissionsbureau von  
W. Koelle.

Mühlburg. [Kirchwehe.] Sämmtliche Wirthe machen hiemit dem geehrten Publikum die ergebenste Anzeige, daß die nächstkommenden Sonntag, den 5. Oktober, das Jahresfest (die Kirchwehe) abgehalten wird; wozu dieselben höchlichst um zahlreichen Zuspruch bitten.

Gimbel und Koll.

Weingarten. (Wirthschaftsempfehlung.) Unterzeichneter benachrichtigt das verehrliche Publikum, daß er das Gasthaus zum Adler dahier käuflich an sich gebracht, dasselbe ganz neu eingerichtet habe, und er nun im Stande sey, jeden bei ihm Einkommenden mit guten Speisen und Getränken nicht allein, sondern auch mit Logis, und Stallung für Fuhrwerk, so billig als möglich bedienen zu können.

Hiebei wird zugleich die Anzeige mit verbunden, daß der, schon viele Jahre sein Hauptgeschäft gewesene Dieb- und anderer Holzhandel fernerhin von ihm fortbetrieben wird, und Jeder sowohl hier als auswärts sich an ihn gefällig wenden wolle.

Weingarten, den 28. Sept. 1834.

Philipp Haug,  
vormaliger Lammwirth in Huchensfeld.

Hornberg. (Gehülfsstelle.) Bei einer Obergewertheimerei im Oberrheinkreis kann ein brauchbarer, mit guten Zeugnissen versehener Gehülfe Platz finden und seinen Eintritt sogleich nehmen. Wo? sagt das Zeitungskomptoir.

Mosbach. [Fahndung.] Der unten signalisirte, hieort wegen Straßenraubs, resp. Diebstahls in Untersuchung besangene Karl Ködner (vulgo Hessen Sohn) von Unterschleiss ist auf flüchtigem Fuße, weshalb wir um geeignete Fahndung auf denselben und um dessen gefängliche Anfersendung im Betretungsfall die großh. Polizeibehörden ersuchen.

Mosbach, den 28. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Waidel.

vdt. Gaddum.

Signallement  
des Karl Ködner.

Alter, 24 Jahre.

Statur, schlank.

Größe, ungefähr 5' 5".

Gesichtsform, länglich.

Haare, blond.  
Gesichtsfarbe, gesund.  
Stirne, hoch.  
Augen, grau.  
Augenbraunen, blond.  
Nase, groß.  
Mund, groß.  
Zähne, gesund.  
Abzeichen, etwas bicken Hals.

Lahr. [Vorladung und Fahndung.] Der ledige Joseph Zähnle von Einbach (großherz. bad. f. f. Bezirksamt Mosbach), welcher von dem hochpreislichen Hofgericht am Mittelrhein wegen Verwundung des Johannes Wilhelm von Meisenheim zu einer dreiwöchentlichen Schellenwerksstrafe verurtheilt wurde, hat sich vor Einlangung des Strafurtheils gegen das amtliche Verbot von Hause entfernt.

Derselbe wird aufgefordert, sich

binnen 4 Wochen

zur Straferhebung zu stellen.

Zugleich werden sämmtliche Polizeibehörden ersucht, auf den Joseph Zähnle, dessen Signalement nicht angegeben werden kann, zu fahnden, ihn im Betretungsfall zu arretiren und anher zu liefern.

Lahr, den 24. Sept. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

Vuiffon.

[Einsheim. (Bekanntmachung.)] Einer wegen Diebstahlsverdacht dahier einsitzenden Person wurden nachstehende Gegenstände, über deren Besitz sie sich nicht genügend ausweisen konnte, abgenommen.

Wir bringen dies mit der Aufforderung zur öffentlichen Kenntniß, daß diejenigen, welche auf diese Gegenstände rechtliche Ansprüche erheben oder überhaupt irgend eine Auskunft hierüber geben können, alsbaldige Anzeige anher machen mögen.

Einsheim, den 16. Sept. 1834.

Großherzogliches Bezirksamt.

Lang.

vdt. Sommer.

Beschreibung der Effekten.

Ein rothgewürfelter Vertüberzug.

7 Handtücher von etwas grobem Zeug.

Ein Tischuch | von nämlicher Qualität.

Ein Zwerfack

Zwei Tischrücher.

Zwei Mannsheiden mit Preis.

Drei Weibsheiden.

Eine Aderlaffbinde von rothgewürfeltem Baumwollenzeug.

Ein brauntuchener Frack.

Karlsruhe. [Gastwirthshausversteigerung.] Aus der Masse des verlebten Geistwirths Kämpf von hier werden Montag, den 6. Oktober, letztmals der Versteigerung ausgesetzt:

1) Ein zweistöckiges gut eingerichtetes Haus, mit der ewigen Schilwirthschaftsgerechtigkeit zum Geist, sammt Zugehörde dahier.

2) Ein halber Morgen Garten in den Neubrüchen, neben Schuhmacher Lürk.

Bemerkt wird, daß wenn letzterer nicht verkauft werden kann, solcher am nämlichen Tage verpacket werden wird.

Karlsruhe, den 30. Sept. 1834.

Großherzogliches Stadiamtsrevisorat.

Kerler.

vdt. Seraus,

Zbl. Kommissär.

Karlsruhe. [Pferbeversteigerung.] Montag den 6. Oktober, Vormittags 9 Uhr, werden, auf dem Plage bei



den Kavalleriestallungen dahier, 19 Stück ausrangirte Pferde vom Dragonerregiment Großherzog, gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Karlsruhe, den 26. Sept. 1834.

Aus Auftrag.

Das Regimentsquartiermeisteramt des  
Dragonerregiments Großherzog.

Hammes,

Rittmeister.

Emmendingen. [Weinversteigerung.] Samstag, den 21. Oktober d. J., Vormittags 10 Uhr, werden in dem herrschaftlichen Fiskalkeller zu Bödingen

ca. 240 Ohm 1834er Gefällweine,

gegen baare Bezahlung, öffentlich versteigert werden.

Auf Verlangen kann der Keller sammt den Fässern bis 1. August 1835 mit in Miete gegeben werden.

Emmendingen, den 27. Sept. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Hoyer.

Pforzheim. [Brodlieferungsversteigerung.] Die Lieferung des Schwarz- und Weißbrodbedarfs für die Siedenanstalt und das Laubstummelinstitut dahier, auf das Jahr vom 1. Dez. 1834 bis dahin 1835, wird

Donnerstag, den 16. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

an den Wenigstnehmenden öffentlich versteigert werden; zu welcher Verhandlung man die Lusttragenden einladet.

Pforzheim, den 2. Okt. 1834.

Großherzogl. Verwaltung der Siedenanstalt und des  
Laubstummelinstituts.

Hölzlin.

Pforzheim. [Kostlieferungversteigerung.] Die Verpachtung der Kostlieferung für die Pflanzlinge der großherzoglichen Siedenanstalt, auf das Jahr vom 1. Dez. 1834 bis dahin 1835, wird

Freitag, den 17. Oktober d. J.,

Vormittags 10 Uhr,

auf beiderseitigem Geschäftszimmer vorgenommen.

Die Steigerungsbedingungen können täglich dahier eingesehen werden, nur wird vorläufig bemerkt, daß sich jeder Steigerer vor dem Steigerungsakte über seine Qualifikation zur Kostbereitung und ein solides Betragen, so wie darüber mit gerichtlichen Zeugnissen ausweisen muß, daß er eine Kaution von 500 fl. zu stellen vermag.

Pforzheim, den 2. Okt. 1834.

Großherzogl. Verwaltung der Siedenanstalt.  
Hölzlin.

Pforzheim. [Kostlieferungversteigerung.] Die Lieferung der Kost für die Pflanzlinge im Laubstummelinstitut auf ein weiteres Jahr, vom 1. Dez. 1834 bis dahin 1835, wird

Freitag, den 17. Oktober d. J.,

Vormittags 11 Uhr,

in öffentlicher Steigerung an den Wenigstnehmenden in Akkord gegeben; wozu man die hiezu Lusttragenden mit dem Anfügen einladet, daß sich jeder Steigerer vor der Verhandlung über seine Befähigung zur Kostbereitung, über ein solides Betragen, so wie darüber, daß er eine Kaution von 500 fl. einzulegen vermag, auszuweisen hat.

Pforzheim, den 2. Okt. 1834.

Großherzogl. Verwaltung des Laubstummelinstituts.  
Hölzlin.

Konstanz. [Verpachtung oder Verkauf des  
Lobnerhofes.] Nach hohem Regierungsbefehl vom 16. d.,

Nr. 14.031, soll mit dem, dem Spitalfond dahier zugehörigen Lobnerhofe, im Ganzen, wiederholt ein Verpachtungs- u. Verkaufsvorhaben öffentlich, gegen Ratifikationsvorbehalt, vorgenommen werden.

Die Objekte sind folgende:  
Gebäude.

Ein gut gebautes Wohnhaus, zwei Scheunen mit vier Stallungen, eine besondere Scheune, ein Hühner- u. ein Schweinstall, ein Wagenschopf, alles am Rheine, gegenüber dem Paradeplatz, ohnweit der Stadt Konstanz, im Wollmatinger Banne gelegen.

Dabei befinden sich aneinander in einer Rundung an  
Gütern.

60 Juch. Ackerfeld, 27 Juch. Wiesen, 1 1/2 Juch. Garten, 5 Juch. Wäsen und Gräben, 4 Juch. 3 1/2 Bril. Straßen, 1 1/2 Bril. Hofraithe, 1 Bril. Fischweiber; zusammen 99 Juchwert.

Die Verpachtung geschieht auf 12 Jahre, und können die nähern Bedingungen hierüber, so wie über den Verkauf, täglich eingesehen werden.

Die Verhandlung wird Donnerstag, den 9. Oktober d. J., Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofe selbst, vorgenommen, wohin die Pächter- und Kauflustigen andurch eingeladen werden.

Konstanz, den 24. Sept. 1834.

Spitalfondsverwaltung.

Müller.

Kastatt. (Verkauf des Försterhauses zu  
Stollhofen.) Das ehemalige Försterhaus in Stollhofen sammt Zugehörde wird, zufolge hoher Anordnung großherzogl. Hofdomänenkammer vom 12. Sept. d. J., Nr. 17.258, andurch zum Verkauf als Eigenthum öffentlich ausgedoten, mit dem Vermerken: daß die Verkaufsverhandlung

Freitag, den 10. Oktober d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

in dem Hause selbst statt findet. Die Kaufliebhaber, insofern sich solche über Zahlungsfähigkeit hinlänglich ausweisen können, werden hiezu eingeladen, und sieht es ihnen frei, die fraglichen Realitäten, bestehend in einer Wohnung mit gut gewölbtem Keller, besondern Oekonomiegebäuden und in 2 Plätzen von ca. 3 Bril. Gras- und Baumgarten beim Haus gelegen, inzwischen durch das Bürgermeisteramt sich zeigen zu lassen.

Kastatt, den 27. Sept. 1834.

Großherzogliche Domänenverwaltung.

Gläß.

Pforzheim. [Schuldenliquidation.] Andurch werden alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde an das Vermögen des in Gant erklärten Kaufmanns Christian Nestler von Pforzheim Ansprüche machen wollen, aufgefordert, solche in der auf

Samstag, den 25. Okt. d. J.,

Nachmittags 2 Uhr,

zum Nichtanstellungs- und Vorzugsverfahren angeordneten Tagsfahrt, bei Vermeidung des Ausschlusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigte, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- und Unterprioritätsrechte, unter gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden, oder Antretung des Beweises mit andern Beweismitteln, zu bezeichnen, wobei bemerkt wird, daß in Bezug auf die Bestimmung des Kostentators und den etwa zu Stande kommenden Vorkauf oder Nachkaufvergleich die Nichterscheinenden als der Mehrheit der Erschienenen beitreten angesehen werden sollen.

Pforzheim, den 24. Sept. 1834.

Großherzogliches Oberamt.

H. H.